

# Der neue Stall ist für die Ferkel vorgewärmt

**LANDWIRTSCHAFT** Für die weitere Aufzucht werden die knapp vier Wochen alten Tiere zum Partnerbetrieb nach Dunum gebracht

Kraftfahrer Alwin Kreye fährt seit 1979 Tiere von einem Ort zum anderen. Und zeigt dabei viel Humor.

VON HEIDI HINRICHS

**BENSERSIEL** – „Schön bis nach vorne durchgehen. Nicht so schnell rennen. Gleich könnt ihr spielen oder schlafen, ganz wie ihr wollt.“ Alwin Kreye ist Berufskraftfahrer seit 1979. Er hat sein Leben lang Nutztiere von A nach B gefahren. Immer noch findet er nette Worte für die vielen Tiere, die auf seinem Lastwagen mitfahren.

Alle vier Wochen fährt der humorvolle Bad Zwischenahner auf den Hof von Man-

fred Tannen, um dort Ferkel abzuholen, die im Stall von Karin und Thorsten Eden weiter aufgezogen werden. Seit vielen Jahren arbeitet Manfred Tannen mit dem Nebenerwerbslandwirt aus Dunum zusammen. Karin Eden übernimmt die tägliche Arbeit und die Verantwortung im Ferkelaufzuchtstall.

Früh morgens um 6 Uhr fährt der Viehtransporter der Raiffeisen-Viehzentrale aus Bad Zwischenahn auf den Hof von Tannen. Hinter der geschlossenen Schweinestalltür brennt Licht. Dort sind Manfred Tannen und Mitarbeiter Tjardo Reinders schon seit fünf Uhr dabei, die Sauen von ihren vier Wochen alten Ferkeln zu trennen. Diesmal sollen acht Gruppen abgeliefert werden, weit über 600 Ferkel. Alwin Kreye ist mit seinem Wagen bis einen Meter vor die Stalltür gefahren, zieht Gummistiefel und Handschuhe an, wirft einen Blick durchs Stallfenster und öffnet die Klappe.

„Haben es schön hier“

Der Viehtransporter liegt relativ tief auf den Achsen und zum Aufladen der Tiere kann Alwin Kreye ihn noch weiter absenken. Der Kraftfahrer mit Liebe zum Tier streut den Wagen aus. „Die Tiere sind ja erst knapp vier Wochen alt, sie müssen es kuschelig haben“, sagt er. Auch wenn die Fahrt von Westbense nach Dunum nicht lange dauert. „Wenn Schweine sich auf dem Lastwagen erst einmal eingelebt haben, kannst du mit ihnen nach Paris fahren“, erklärt er die eher ruhige Art der Tiere.

Die Schweinestalltür öffnet sich, Manfred Tannen begrüßt den Kraftfahrer aus Bad Zwischenahn kurz per Handschlag, dann geht es los. Die Ferkel stehen aneinander geschmiegt auf der Stallgasse. „Hoppla“, sagt Alwin Kreye



„Auch wenn Alwin Kreye seinen Job als Kraftfahrer schon jahrzehntelang ausübt, hat er immer noch viel Spaß am Umgang mit Tieren.“

BILD: HEIDI HINRICHS

und greift zu seinem Kunststoffpaddel, mit dem er den Ferkeln einen kleinen Klaps gibt, wenn sie nicht weiterlaufen. Das Paddel klappert ein wenig und unterstützt die ermunternden Worte von Tannen und Kreye. „Sie wollen gar nicht weg, so schön finden sie es hier“, sagt Landwirt Manfred Tannen schmunzelnd. „Ich kann sie aber ja irgendwie verstehen. Diesmal passiert ja noch nichts, aber irgendwann ...“, antwortet Alwin Kreye über die Ferkel, die eines Tages als Schlachtschwein zum Schlachthof gefahren werden. Er hebt ein kleineres Ferkel hoch. „Du

kannst noch mal zu Mama“, sagt er. Zwölf Ferkel aus den acht Gruppen sind noch zu klein, sie haben das für die Aufzucht notwendige Körpergewicht von sechs Kilogramm noch nicht erreicht. Sie werden noch einige Zeit bei den Muttersauen bleiben und gesäugt werden.

**Schnell eingewöhnen**

Die erste Nahrung der Ferkel ist die Muttermilch. Nach kurzer Zeit erhalten sie aber schon zweimal täglich einen sogenannten Prestarter als Futter. „Aus Milchpulver und Getreideschrot, damit die Fer-

kel sich langsam an die Stärke im Kraftfutter gewöhnen, welches sie nach vier Wochen im mütterlichen Stall im Aufzuchtstall fressen werden. Der neue Stall in Dunum ist für sie vorgewärmt – auf 28 Grad. „Die Tiere haben mit dem Transport genügend Stress, sie sollen sich in der neuen Umgebung schnell eingewöhnen“, erklärt Manfred Tannen.

Das erste untere Abteil des Viehtransporters ist voll. „So, jetzt könnt ihr ein bisschen Fahrstuhl fahren. Schön festhalten“, sagt Alwin Kreye zu den Ferkeln, die sich schnell im neuen Umfeld des Viehtransporters eingelebt haben

und ihre Nasen schnüffelnd in die frische Einstreu stecken. In drei Etagen können die Ferkel oder auch Schweine im Lastwagen transportiert werden. Langsam fährt der Boden von unten nach oben. Kreye streut die nächste Lage Streu ein, ein wenig rieselt ihm von oben in die Haare, die er etwas länger trägt. „Es schneit jetzt ein bisschen für euch“, sagt er zu der nächsten Gruppe Ferkel, die den Wagen hochläuft. Auch sie fahren wenig später noch einmal Fahrstuhl und bleiben in der zweiten Etage, während unter ihnen die letzten Ferkel Platz nehmen. Zuvor muss der Lastwagenfahrer sich bücken, um einzustreuen, wieder rieselt ihm von oben Einstreu auf den Kopf.

**Großreinemachen**

Nach einer guten Dreiviertelstunde sind alle Tiere verladen. „Das sind heutzutage ganz andere Größenordnungen an Tieren“ meint Alwin Kreye. Manfred Tannen zieht sich seine Jacke wieder über. Im Stall war es warm und anstrengend, in der frühen Morgenluft ist es kühl. „Das wäre erst mal wieder geschafft“, so Tannen.

Sein Mitarbeiter Tjardo Reinders greift zum Hochdruckreiniger, denn der „Kreißaal“ muss gereinigt werden. Am Abend ziehen hier die nächsten werdenden Muttersauen ein, denn in vier Wochen kommt Alwin Kreye mit seinem Transporter wieder nach Westbense. Manfred Tannen notiert für den Bad Zwischenahner Berufskraftfahrer 650 Ferkel auf dem Lieferschein. Alwin Kreye hat seine Gummigaloshen wieder an- und die Handschuhe ausgezogen. Nur Reste vom Einstreu hängen noch in den Haaren. „Die sind bis zur Rente weg“, sagt er gut gelaunt.



## DIE SERIE

### Zwei Landwirtschaftsfamilien

begleitet die Redaktion durch das Jahr 2016. Vom Besuch des Tierarztes über die erste Mahd bis zum Ausfüllen von Förderanträgen stellt sie den Arbeitsalltag der Familien Schoorlemmer in Gödens und Tannen in Bengersiel vor. Den Bezug zwischen den Lebensmitteln und deren Erzeugung möchte die Serie herstellen. Sie gewährt Einblicke in Motivation und Zwänge des wirtschaftlichen Handelns der Landwirte – auch, um eine Brücke zwischen den Konsumenten und dem Agrarsektor zu bauen.